

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 31.12.1795-15.05.1796

1. - 7. März 1796

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187057)

in dem Toni, oder kleinen Tame^{ly} ihren fahrzney
 von Tirutsendur bei Ramanācaturam fahr-
 zu kommen. Dieser Frau Waliāmei hat auch
 ein sehr schönes von zusehenswerten Namen
 xxxxxxxx schlichte Exalt. Man wollte uns
 nicht erlauben hier ein Haus zu schlachten,
 weil dadurch der heilige Ort verunreinigt
 würde. Das, was wir ohnehin was zu
 haben hatten! — Der Satashol u. ich hab-
 ten mit dem Pandāram, der uns auch ein
 sehr schönes, eine weilländliche Unter-
 suchung, in der ihm die Logeheit der Bögen
 dienst vorgestellt, u. er erwidert, wenn
 der lebendigen Gott anzubeten.

Nach fünf der Morgens xxxxxxx wir
Ugandamalei, u. kamen über Münāng
Kulam, wo nur wenige Häuser u. ein
 Aufseher anzubeten sind, nach Kumak,
kenaru. Dagegen ist eine Vixel von
 von Münāngkulam liegt Wagūreimalei,
 ein sehr, an diesem Ort ein Fluss hinfließt.
 Ist. Die Brüder haben von ihnen,
 so wie der Tag vorher durchwanderten,
 nicht verstanden. Dagegen, in dem viel

Rago bei Singam. Dort laßt der Fluß zu,
 von dem der Fluß auch den Namen hat. Wir
 gingen den folgenden Morgen durch sol-
 che. Es war nicht breit u. nur etwas
 über einen Fuß tief; allein in der
 Regenzeit ist es nicht wol möglich über sol-
 che zu gehen. Kaseiwāgu, wo nicht mehr
 der Fluß fließt und man nicht mehr
 lag von diesem Weg etwas ab. In Pootanei,
 einem ebenfalls kleinen Dorf, wo ich
 aber sehr zu gewöhnlichen u. kleinen
 Eingeborenen antraf, die das Feld bauen,
 den Boden von Kumukkenāra, blieben
 wir das Mittag unter dem Schatten der
Salvadora persica. *Salvadora persica* Vahl., einen Baum,
 den die Tamilen Ugāi nennen. Bei Singam
 dort ist ein kleiner Ort, aus dem man
 gutes Wasser erhält. Ich sah nur
 wenige u. noch nicht alle Felder waren
 bei Singam.

Es könten gewiß viele Dörfer Land
 in den Bergen, die wir durchzogen,
 in der folgenden Zeit ungenutzt
 werden, um so mehr, da kein Mangel
 an Vieh u. Wasser hier ist.

Walden Northen wüsten sind nicht den Baum
 unser Linsen schonen Insel bringen, die jetzt
 uns Pummelig ihre Leben erhalten. Die
 müßigen, aber müßigen Menschen, u.
 Linsen in so geringen Anzahl, stand ich leider
 ganz allerschulden. Eine recht braunige
 Armut hat sich auch Linsen Insel gezeigt! —

Die Nachtigall hat sie eine sehr schöne,
 lichte Linsen durch laute Bräutigam, das man
 sehr gerne wüsten, u. wo der Weg mit Dornen
 von Mimosa u. der *Barleria longifolia* *Barleria longifol.*
 ringsum besetzt war. Cassia, Pkampi,
Cratogeomys machten den größten Teil
 der Insel aus. Allein keine besondere mark,
 würdige Pflanze bekam ich zu sehen.

Pallidawellur xxxviii. wir um halb
 6 Uhr, wo sieben bis acht Stunden. Nach
 dabei war der noch kleinere Ort Yale, das
 u. eine halbe Meile von Pocane. f. f. f.
 Nach, womit sie ihren wenigen Felder
 bauen, die in einigen Pflanzung liegen,
 ist der ganze Ring um Linsen Insel. Wir
 waren ganz nahe bei der Insel. Die Nacht
 hindurch machten die Fliegen ein

Im Reize, der die Thiere nicht sehr wahrnehmen.
 Die Bienen, durch die wir nun mit
 einer Lagen gekommen waren, blieben
 sich immer gleich. Dabey sehr wohl
 mit oft einem Jochen ab. Wir sahen
 einen Nachmittag vor sich einen fliegenden
 u. wilden Luch, der uns aber unversehens
 weg zogen. Nicht sehr weit vom
 Ort, wo wir waren, sahen wir im Dabey'schen
 bis wir einen Dabey'schen sahen, von
 dem wir auf ^{dem} n. nach dem Lande hin
 einen weiten u. ungenutzten Acker hatten.
 Um halb 6 Uhr Abends begannen wir uns
 endlich in dem kleinen Paradapānageri,
 wo ich nicht mehr von dem Luch sagen
 die Leute waren sehr freundlich, uns zu empfangen
 und so gut, als es ihnen nur möglich war,
 u. hatten für uns einen Ort zu suchen
 gemacht, wo ich beginnen zu schlafen konnte.
 Auf einem Bette saßen, die ich hier zum
 ersten Mal, mußte ich schlafen, daß in
 dieser Gegend auch diese Thiere nicht
 gehalten sind. Die Leute und einen

Plainen Vinnal, das ein lustig freudvoll, das
mit, das den Dorn ¹¹⁰sträucher ausgesetzt war,
eingeschloß. An der einen Seite war ein
Plainen führung, durch den der Dorn
sich drehen mußte, um Dornen zu durchdringen
das aber in einem bestimmten Eingekleid
verwahrt ist, in das er nicht kommen kann.
Zuletzt ihm stellt die Falle zu, u. er ist
zwischen dem Dorn, ¹¹⁵sträucher gelangt
gen, in dem er nachgegangen ist, getötet wird.

Der Paraddapānagēi ging der Weg
wider den Dorn ¹²⁰sträucher in einem kleinen Dorn
feld. Der Dorn war in einem kleinen u.
niedrigen Dorn, welcher die Dorn in der
Angen Zeit überströmte. Es war nur
ein Dorn der selben wegmil Dorn Dorn
bald. Der Dorn war fast u. mit einem
großen Dorn besetzt. Da wir aus dieser
langen Dorn wider in das Dorn
gehörten waren; Dorn wir aus
einem feld, das ein Dorn der größten
war, die ich in diesem Lande gesehen
habe. Es spazierte in dem Dorn, das
wir gehen sollten; u. er mußte noch
aus der Dorn gehandelt werden, weil

wir sind in der Nacht
 von der Cingalysen, die mich begleitet,
 nach dem Lager der galatrisen flucht,
 gegen die helle der Dughroxt und
 ihn zu, u. baguylan ihn mit dem Ringel.
 So bald der Dughroxt der Dughroxt war; baguyl
 an der Dughroxt der Dughroxt u. war,
 schwand.

Das Baguylan bestand aus dem
 Mimosen, der Dughroxt der Rhamnus Arta,
 der Euphorbia antiquorum der Salvadora
 u. s. w. der Dughroxt, nach dem Dughroxt
 der Dughroxt u. Moxyl der Dughroxt der
 Muga war der Dughroxt. Ich war Mägamu,
 welcher der Dughroxt von Paraddapānagēi
 liest, der Dughroxt, der Dughroxt der Dughroxt
 der Dughroxt der Dughroxt, der Dughroxt der
 Dughroxt der Dughroxt, wenn man sie
 zuvor von dem Dughroxt der Dughroxt
 war der Dughroxt. In diesem Dughroxt, wo
 wir das Mägamu blieben, waren der Dughroxt
 der Dughroxt der Dughroxt, die Dughroxt der
 Dughroxt der Dughroxt. Ich fand den Dughroxt
 der Dughroxt, der Dughroxt der Dughroxt

unsern Tisch wieder beschaffen, schon
 bald in unsern wartenden Händen, die uns
 dem neuen Stuhl vorzuziehen werden.
 Allein jetzt liegen sie alle da, weil
 die Unterbringung, die diese neuen
 Stühle jedes Jahr sonst von der holländ.
 ischen Compagnie bekamen, dieses Jahr
 ausgefallen. Nachdem wir durch den Fluß
 gekommen waren, flüchtete uns der
 Fluß auf eine Anhöhe am Uferland.

Sophora tomentosa.

Die *Sophora tomentosa* wächst hier häufig.
 Nach unserm Hund waren wir bei
Bundel, wo einige von besagten Stühlen
 wegen ihrer Polsterung in diesen
 Bäumen das Auge um so mehr
 ergötzen. Eine halbe Meile weiter lag
 wieder ein kleiner Dorfl, das oben den
 Namen hat. Beide mögen an 15 bis
 20 Häuser haben. Um 4 Uhr des
 Nachmittags, da wir bei dem letzten
 ankamen; u. die Einwohner warnten,
 daß wir wegen der großen Fe-
 hrung der nächsten Nacht bis in die
 Nacht weilen müßten. Wir entschlo-
 sen uns daher lieber hier zu bleiben.

ad nunc Blythe und anzusehen, da viel
Knecht in diesen Bannan sind.

Denn folgenden Tag waren wir
überzeugt, daß wir genau noch einige Stunden
weiter nördlich hinaus hätten fortgehen
kann.

Hier war kein Aufenthalt für Reisende.
In meinem Zeltbleib ich abends in
Nacht unter einem Baum. Ein heftiger
Sturm der Augen bewirkte und
aber sehr, so. erlaubt und nicht vor
nicht aber das Morgen weiter zu gehen.

Doch vom Abend an und vom Morgen
sich die Leute; die die den Weg
in der Nacht das ist eine große Land-
schaft: vom nachher in der ersten Nacht-
zeit das Wasser steigt, gewöhnlich
in das Tal.

Wir hatten den folgenden Tag von
Bündel mit winter einen sehr schweren,
hohen Weg durch das neue Bannan.
Auf diesem kamen wir in eine offene,
großentheils mit dem Wasser bedeckte
Land. Nachher war nach einer Weile
von einer kleinen Wassergate

zu sehen bekommen. Pallimale, Kiriwat,
paoti u. Udamalej, zwoiſſen woliſſen
 briden laſſen Dörflern wie Dörflern
 zumeiſt ſehen ſieht, Manaleitu ſch
 ten, liegen nur eine halbe Meile von
 einander, u. beſehen ſich aus ſehen
 bis weit hinaus. Die alten wachen
 ſehen, die jetzt grün ſehen. In
 laſſen die wachen Wäſſer. Die ganze
 Bergend hat nur eine ſehr ungemeine.
Kotangkallu ist eine neue Dörfler
 von Udamalei, von Bäudel aber die
 Meiden auſſen. Hier ſind in der
 ſchlechte, zu neuen Anlagen in
 beſen, ſie ſie geſehen ſehen, die Dörfler
 aber ist nicht mehr, die die wachen, u.
 hat einen ſchlechten ſchlechten
 die den einen ſehen ist die wachen
 haben.

Dieſenigen ſehen ſehen dieſelben
 Gallungen von ſehen. Hier ſie die
Euphorbia antiquorum. *Euphorbia antiquorum* zu einer beſehen
 ſehen u. die.

Um ſie die die wachen
 ſehen wie ſehen Kotangkallu. Hier

Einmal hatten wir einen großen Ton
 von Holz Messer. Hambantotte, wo sonst immer
 für gewöhnlich sich auch gehalten, haben wir von
 glatten jenseits des Tunnels. Um einen tiefen
 können wir nicht an diesem Ort, die das
 Häuser jetzt sehr verfallen sind, vorüber.
 Bei dem Eingangsigen Dorf Karuboke
 waren wir eine Stunde voraus. Nun
 beschloß ich, ob wir hier über Nacht
 bleiben, das noch zwei Meilen weiter bis
 nach Bändurappu reisen wollten. Das
 letzte wurde beschlossen. Wir versuchten
 uns hinlänglich mit Felsen, um mit einem
 Tambadam, das immer Eingangsigen kommt
 um das Felsen zu reisen, u. setzten unsern
 Weg von hier am Tag so richtig, wie
 möglich, fort. Ein Mal kamen wir an
 den Strand, von dem wir uns aber bald wieder
 abkehrten. Das sehen gedachten wir hat
 ten wir jetzt zur Rechten. Wallawei u. in
 vielen Jahren Nello Felsen bei diesem
 Dorf erreichten wir, da es dunkel wurde.
 Mit vielen Felsen von zusammen geben,
 dann Cocus Zweigen, in die Innung

herbeibrachten, welche zugleich auch den größten Theil
an einem kleinen u. Dapala unter
einem großen Baum u. Dapala mit
Bäumen gabeln, dann wir uns halb
nach der Abendseite dem fließenden Bänder
ruppu zu; u. da wir erst nach einer
ganzen Meile, aber wir alle in einem kleinen
Fahrgang noch solchen gepflanzten Bäumen, u.
im nachfolgenden Aufstiege und Abstieg.

In Bänderuppu, sieben Meilen von
Kolankallu, hielten wir das Fest
eines Festes. Wir haben dort in
einem gepflanzten Feld zu
unserer Wohnung mit einem zu sehen
zu.

Hier waren ich von einem vornehmen
Cingalesen, der etwas Tamil sprach, Wānāki
Kādeiar und Sañadi-Kādirchāmam befehligt.
Er ist das Haupt eines Districts für einen
Beyhanten von Landen, welche er von
uns nicht mehr, wegen des hohen
seiner gepflanzten Bäume. Wir
wurden hier mit einer ziemlich
Weile auf eine angenehme Art mit
unserer.

Das hiesige Ansehen hat einige Namen
u. ist groß, aber in ^{der} ~~hiesigen~~ ^{der} Insel.
Der Anse, so von Tag zu Tag viel, halten
das Leben so wenig u. unangenehm gemacht,
das ich mich viel lieber unter einem
Baum, oder in solchem Aufenthalt, u. desto
mehr davon weichen, so bald als möglich
wieder zu verfahren.

In der Nähe, land ich eine kleine Art von
der Limonia häufig, die ich auch schon auf einer
von den Inseln der Inseln, haben können
haben. Die Eingeborenen nennen sie Dodam,
paña, Dr Roxburgh aber giebt ihr den Limonia montana.
specifischen Namen montana; die Eingeborenen.

Beim Aufbruch begaben wir
uns wieder von hier aus die Insel, da das
Dorf, wo wir die Nacht bleiben sollten, b.
Hindern nicht erlaubt. Einem Bändurappa
machte die uns land betretende Ort einen
flüß, über den ich im Falle die uns nicht
in laudischen Fahrzeug setzen. Im letzten
Theil, nicht weit vom Ort, hatten
wir nachgehend einen sehr unangenehm
Weg, bis wir nach Wallipādam einen kleinen
Ort kamen, welcher Ort größer ist,

und die, welche die meisten Tage gesungen
 haben. Von da an nachher ist wir und
 wieder von der Frau auch einen kleinen
 mit dem barockförmigen Boden. Der
Lunama tragen wir viel Wasser u. schon
 gemacht. Nella-falder an, die Dorn
 hat einen Alarben. Nun ging unser
 Weg an einen Ort. Der Ort, u. der
 sehr wohl ist, wieder mit kleinen Dornen
 gendert ab. Galmula u. Kunugacti, zwanzig
 und von Dornen, folgen nachgehende
 bald auch einander. Das letzte haben wir
 nach einer Reihe von vierzehn Stunden.
 Eine war ein schöner großer Baum, voll
 Wasserpollen, unter dem sich die

Convolvulus repens. Convolvulus repens, Walleyi Kirei Tam. bryon

stand, der gegessen wird. Es war Rannei u.
 richtig, wo wir unsern Nacht lagern
 mussten, wurde der Weg durch einen
 schattigen Wald, in dem eine große Menge
 halbhohes von kleinen Pflanzen das
 Auge ergötzt, sehr angenehm.

Nun ging es das Land wieder einen

unnen mit reichlichen Anblick, als in der
Gegenwart, durch die ich seit mehreren Jahren
genieße bin; insonderheit da es nicht mehr kält,
winde ist.

Ueber die mannichfaltigen Annehmlichkeiten u.
Gegensatz mit der Engländer, die ich in allen
den Orten durch welche ich reiste, genoss,
verdanke ich mich sehr. Der Weg, welchen
ich mich einem Dorfe und Ruhe fand nahm,
war sehr gemacht; u. das Ruhe fand selbst war
insonderlich mit Einemarmt umgeben, so daß
die Inwohner ihre besten Plätze sorgsam,
mit einem feinen Tisch u. Tischbezugten.
Weiß, Reis, Hüner, frische Bräutchen, in
so bald wie augenommen waren, war mich
u. meine Leute sehr das geringste Vergnügen
zu verschaffen. Darum wir nicht spät
das Abend bei einem Orte an; so wurden
uns mit fabeln in der selben feierlich.
Ich ganz auffallend vorfinden war diese
Beygehung von der, so Annehmlich mich
der Reise verfahren.

Hon Raneri aus Göttinge wie einen

sehr guten in diesem Weg, da wir den folgenden
 Tag unsere Reise fortsetzten. Wiarei und
de Nactulapacti, zwei Dörfer, so nahe
 beisammen liegen, belannen wir zu sehen,
 da wir zwei kleine Hüden gegangen waren.
 Von hier ^{mit} fuhrte der Weg durch
 viel u. neue Dörfer u. an den
 ersten Einzählungen vorbei, in denen
 die Menschen gesungen worden. Zuletzt
 kamen wir an die Engländer durch ein
 sehr Ansehn, und einige Tangalei, nach
 dem wir von Rannei 4 Stunden gegangen
 waren.

Tangalei hat ein kleines Fort, so auf einem
 Ansehn an der See liegt, von dem man eine
 sehr Aussicht hat. Der Ort selbst ist
 groß, u. die Häuser sind nicht von dem
 untern etwas unterschieden. Ich sah
 hier wieder Dörfer, voll Cocusbäume.
 Die Einwohner nähren sich vom Fisch-
 fang u. Ackerbau. Im Fort sprach ich zu
 englischer Sprache mit einem Unteroffizier
 auf, der vor wenigen Tagen hierher gekommen
 war. Die Holländer der Insel

[illegible]

Von Tangalei aus wurde die Jagd begri-
 ffen. Das Auf- u. Niedersteigen war
 zwar der Weg etwas mühsam, aber sehr
 angenehm; anzuwenden war jedoch kein
 so die das eine Buch, bildete, ganz neu
 am Thron hin; in so weit wurde das
 in der Natur sich zu zeigen, was mit Locu-
 salen begreift, die nicht ungenü-
 gen. Ausblick gewährten. Bald kamen
 wir an den Fuß eines der Berge,
 laubhuden Hügel, bald in ein angenehmes,
 zwischen zweien Hügeln liegendes Thal,
 bis wir endlich mit einem Ueberrumpfen
Dodambaka erreichten. Hier war die

Gegenwärtig sind wir in der Gegend von
 Saline wohnhaft von Locos Wäldern in
 großem Maße. Nach einer Reise von
 mehr als 4 Stunden kamen wir endlich
 in Tikwallei an, wo ich ebenfalls ein ganz
 neues, sehr hübsches, u. in einem
 hübschen wohnhaften Eingangsigen Hause
 abkam. Ich mußte dafür ein Nachtquartier
 der Hütte der Pione vorlieb nehmen.

Hübsche Pflanzen, unter denen das
Croton lacciferum. *Croton lacciferum*, das *Eranthemum pul.*
Eranthemum pulchellum, *chellum Roxburghii*, die *Grewia microcos*,
Grewia Microcos. das *Solanum agreste* *Koenigii* sammeln
 ich in diesen schönen Gegend.

Tikwallei hat nun einen neuen Namen
 an seiner Stelle. Von hier gehen wir
 unsern Reis über Bodekürhei.

Bamarende, Deventurei nach Matern
 fort. Auf diesem Wege, an 5 Stunden
 langen, Weg zwischen zwei großen
 u. hübschen, von denen man einen

vorherrschende Ansicht auch die das hat, mit Lieb-
lichen Thälern u. d. liegt das nahe am
Dorfe an, u. die Cultivation ist vorherrschend.
Allenthalben sieht man Nelli-felder u. d. Mäl-
das soll locus. Auch nimmt die der Hügel steht
in der signaturten Aube Ahal dann in
blauen u. färbigen. Die Blumen haben die,
von der Cerbera Manghas, die schon Bildung;
die fängt aber ist eine Verrangbarmige Kap-
fals mit einem fischen Ball, die der der
einen Dicht zwischen zwei Windeln auf-
springt, u. mehrere Damm anstellt, die mit
wunden Dichtern umgeben sind.

In Matera wurde ich mit vieler Freude
begegnet von M^r Reilly aufgenommen. Ich war
noch nach 15 Tagen, die ich auf dieser Reise war,
einen Tag von Batticalo mit Land in die
Wälder unter wilden Thieren zubringen, u.
auswärtig ich an fischen u. wasser zu trinken
Wälder zu Fuß gelangt haben, wieder einen
Europäer zugehen.

Mein Aufenthalt in Matera dauerte nur
vom 8 bis 10 Mai. Ich war jetzt in diesem
Ort sehr ungesund. Das ganze große Gebirge,
in dem der Desave wohnt, da ich im Jahr 88
für war, ist ungesund, u. wir wollten
nicht so bald wieder aufgestellt werden.